

„Aber nicht, dass nächstes Jahr alle Teilnehmer einen Tag früher zum Aufbauen kommen“, unkte Wolfgang Hartmann zum Schluss seiner launigen Anekdote bei der Siegerehrung des „Lichtenberger Sommers“. Damit hatte der Vorsitzende von Friesen Lichtenberg die Lacher auf seiner Seite, nachdem er von den Aufbauarbeiten zur vierten Austragung des Berlin-Opens berichtete. Dabei half der spätere Turniersieger ohne GM-Allüren mit: Tische rücken, Uhren stellen, Bretter ausräumen, Figuren auch für das letzte Brett aufbauen. Der Nationalspieler Leonid Kritz vom Bundesligisten SF Katernberg war sich dafür beim Zwischenstopp zu seiner Herberge nicht zu schade. Und schon bei der ersten Austragung leistete der spätere Turniersieger IM Karl-Heinz Podzielný die gleiche Aufbauhilfe Ost als Erfolgskonzept.



Spitzenduell mit eröffnungs-theoretischer Aktualität: Leonid Kritz (links) siegte gegen Jakob Geller

Mit 184 Teilnehmern wurde ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt, so dass das BCA-Wilhelmsburg-Hotel an der Ost-Berliner Hauptverkehrsachse Landsberger Allee diesmal zwei große Turniersäle bereitstellte. Ein Hauch vom legendären Open „Berliner Sommer“ machte sich breit: Die Besserplatzierten durften an 40 Brettern im zweiten Stock spielen, der Rest kämpfte weniger geräumig im ersten Stock. Doch noch tummelte sich vor allem die Berlin-Brandenburger Szene – ergänzt um einige auswärtige Titelträger und deutsche Hauptstadt-Touristen.

Der 21-jährige Kritz spielte nach eigener Aussage in der Schlussrunde seine beste Partie, und damit konnte sich die Nummer eins der Setzliste noch den Sieg sichern, als er Jakob Geller (gemeldet beim Zweitligisten SG Bochum) bezwang. Der russische IM hatte zuvor gemeinsam mit seinem früheren Trainer Jakob Meister jeweils sieben Punkte auf dem Konto. In der Entscheidungspartie wählte der 19-Jährige allerdings eine zweifelhafte Vorgehensweise in einer seiner Lieblingsvarianten.

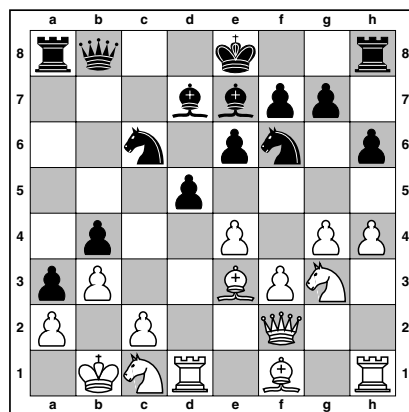
Sizilianisch B 48

L. Kritz – J. Geller

Berlin (Lichtenberger Sommer) 2005

1. e4 c5 2. Sf3 e6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sc6 5. Sc3 Dc7 6. Le3 a6 7. Dd2 Sf6 8. 0-0-0 Lb4 9. f3 Se5 10. Sb3 b5 11. Kb1 Kritz ließ sich gewiss gut vorbereitet auf eine Spezialvariante von Geller ein. In einer in Russland 2004 gespielten Partie zog Alexander Grischuk an dieser Stelle gegen Geller alternativ 11. De1 Le7 12. f4 Sc4 13. e5 Sg4 14. Ld4 f5 15. h3 Sh6 16. Df2 Lb7 17. Lxc4 bxc4 18. Lb6 Dc6 19. Sa5 Dxd2

20. Dd4 Lc8 21. Le5 Lxc5 22. Dxc5 mit Gewinnstellung (Informator 91/156). 11. ...Le7 12. Df2 d6 13. Lb6 Db8 14. Ld4 Ld7 Im Rampenlicht stand bisher eine Neuerung von der Tripolis-WM mit 14. ...Sc6 15. Le3 Sd7 16. g4 0-0 17. g5 b4 18. Sa4 Scc5 19. Tg1 Lb7 20. Sa5 Tc8 21. b3 und etwas Vorteil für Weiß in Topalov-Movsesjan, 2004 (Informator 92/166). 15. g4 h6 16. h4 b4 17. Se2 a5 18. Sg3 a4 19. Sc1 Sc6 20. Le3 a3 21. b3 d5?!



Aufbauhilfe Ost lohnt sich

Nationalspieler Leonid Kritz gewinnt Lichtenberger Sommer

Von Harald Fietz (Text und Fotos)

Da g5 nicht zu verhindern ist, versucht Schwarz, nach dem alten Prinzip „Gegenspiel im Zentrum gegen Spiel am Flügel“ zu handeln. Doch am Ende einer forcierten Zugfolge steht Weiß schon klar besser. Der 21. Zug bedarf sicher der Reparatur. 22. g5 hxg5 23. hxd5 Txh1 24. Sxh1 Sh5 25. exd5 De5 26. c4! exd5 27. Txd5 Dc7 28. f4 Le6 29. Td2 g6 30. Sg3 Sxg3 31. Dxd3 Lf8 32. Lh3 Lg7 33. Lxe6 fxe6 34. Df3 Kf7 35. De4 Th8 36. Le5 Lc3 37. Td6 Sd8 38. Dd3 Dxc5 39. Td7+ De7 40. Dd6 Sc6 41. Dxc6 Th2 42. Txe7+ Kxe7 43. Sd3 Td2 44. Se5 Tb2+ 45. Kc1 Lxe5 46. fxe5 Txa2 47. Db7+ 1:0

Auf den Silberrang kam IM Meister vom ausrichtenden Verein Friesen Lichtenberg. Wie Kritz bilanzierte der 50-Jährige sechs Siege und drei Punkteteilungen. Sein Gewinn gegen Steve Berger (Nr. 6 der Setzliste) kam nach einer verpassten Eröffnungsnuance des Zweitligaspielers von Glück auf Rüdersdorf zustande.

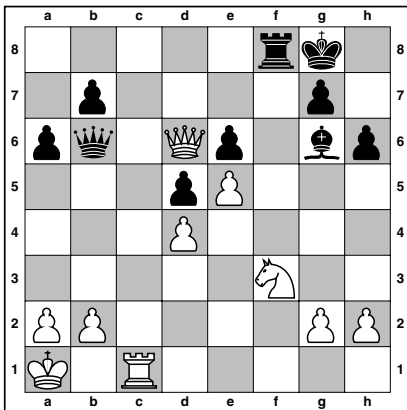
Französisch C 17

J. Meister – S. Berger

Berlin (Lichtenberger Sommer) 2005

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Lb4 4. e5 c5 5. Ld2 Lev Psakhis schrieb in seinem 2004 erschienenen Französisch-Buch über diese Variante: „Ein alter, von Bogoljubow in die Turnierpraxis eingeführter Zug. Obwohl er solide ist, wurde er nie zu populär.“ 5. ...Se7 6. Sb5 Lxd2+ 7. Dxd2 0-0 8. c3 Sbc6 9. f4 a6 Französisch-Guru John Watson plädiert in seinem Repertoirebuch für Schwarz „How to play the French“ für 9. ...cxd4 10. cxd4 (10. Sxd4 f6 11. exf6 Txf6 12. Sxc6 Sxc6 13. 0-0-0 Ld7 14. Sf3 Le8, mit der Idee Lg6 und Ausgleich.) 10. ...Sf5 11. Sf3 f6 12. Ld3 a6 13. Lxf5 axb5! 14. Ld3 Da5, und Schwarz war ohne Sorgen im Klassiker Lilienthal-Mikenas, Fernpartie 1951. 10. Sd6 cxd4 11. cxd4 f6 Watson bewertet die Stellung als ausgeglichen. 12. Sf3 Db6 Psakhis, der dieses Abspiel weitaus kenntnisreicher unter die Lupe nimmt, hält 12. ...Sg6! für den stärksten Zug mit der Begründung 13. Sxc8 (13. Ld3 Sxf4! 14. Dxf4 fxe5 15. Dh4 Dxb4+ 16. Sxb4 e4 kann Weiß nicht gefallen!) 13. ...fxe5 14. dxe5 (14. fxe5 Txc8 15. Ld3 Sh4 mit Angriff.) 14. ...Txc8 15. g3 Db6 16. Lh3 Kh8! 17. a3 (17. Lxe6 Sxe5! 18. Lxd5 Sxf3+ 19. Lxf3 Se5!, und Schwarz steht auf Gewinn.) 17. ...Sxe5 18. Sxe5 Sxe5 19. fxe5 Tc4, und Weiß blickt der Niederlage entgegen! 13. 0-0-0 Ld7 14. Kb1 fxe5 Es ist besser, den Sd6 zu befragen, ohne die Bauernstruktur im Zentrum festzulegen. 14. ...Sc8 15. Sxc8 Taxc8 und egal, ob Tc1 oder Ld3 kommt, Weiß spielt – wie in der Partie – das thematische Sb4. 15. fxe5 Sc8 16. Sxc8 Taxc8 17. Ld3 Sb4 18. Tc1 Sxd3 19. Dxd3 Txc1+ Mit 19. ...Le8! 20. Ka1

Lg6 21. Da3 Tc6 hätte Schwarz – im Unterschied zur Partie – mit gleichem Spiel die Kontrolle der c-Linie reklamieren können. 20. Txc1 Le8 21. Ka1 Lg6 22. Da3 h6 23. Dd6!



Nach dieser lehrreichen Taktik steht Schwarz urplötzlich auf Verlust! 23. ...Dxd6 Das kleinere, aber wenig erquickliche Übel bestand in 23. ...Db5 24. Dxe6+ Kh7. 24. exd6 Td8 25. d7 Txd7 26. Se5 Le8 27. Sxd7 1:0



Mit einem blauen Auge im Franzosen davongekommen: Peter Welz musste zum Auftakt ganz schön schwitzen

Nur aufgrund der etwas schlechteren zweiten Feinwertung musste sich Rene Stern mit dem dritten Platz begnügen; der IM von König Tegel gewann dafür das traditionelle, unmittelbar nach Turnierschluss im Schachcafé „En passant“ abgehaltene Blitzturnier mit 28,5 Punkten aus 31 Partien. In der Endtabelle des Opens landete ein Quintett von Spielern mit 7 Punkten: GM Sergei Kalinitschew (SC Kreuzberg), Geller, Christian Syré (TSG Oberschöneweide), Wolfgang Rhode (Friesen Lichtenberg) und der vereinslose Simon Prudlo. Den Damenpreis sicherte sich mit fünf Punkten Janine Platzek (Zitadelle Spandau), die sich im vergangenen Jahr um 150 DWZ-Punkte auf 1927 verbesserte,



Die Jugend mit einer angestaubten Französisch-Variante ausgekontert: Jakov Meister (links) bezwang Steve Berger. Dahinter sitzen sich Sergei Kalinitschew (links) und Jakov Geller gegenüber

heuer einigen Zwei- und Oberliga-Spielern Punkte abknüpfte und unter Beweis stellte, dass sich regelmäßiges Training im Verein (als Wochenkurs beim Zehlendorfer IM Michael Richter) lohnt.

Auch andere Amateure hätten ihre Ambitionen befriedigen können, wie Französisch-Experte Peter Welz (Elo 2164 von Oberligisten Empor Berlin) gegen den um fast 500 Punkte geringer bewerteten Stefan Pott zu spüren bekam. Zum Schluss hatte der Spieler vom Berliner Verein Humboldt Wedding drei Damen, die gegen ein Matt nichts ausrichten konnten. Aber dazwischen sah es anders aus ...

Königsindischer Angriff A 08

S. Pott – P. Welz

Berlin (Lichtenberger Sommer) 2005

1. e4 e6 2. d3 d5 3. Sd2 Sf6 4. g3 c5 5. Lg2 Sc6 6. Sgf3 Le7 7. 0-0 b5 8. Te1 a5 9. e5 Sd7 10. c3 Lb7 11. d4 Db6 12. Sf1 a4 13. h4 h6 14. S1h2 c4 15. Sg4 b4 Der schwarze Aufbau geht ganz schematisch: alles auf den Damenflügel werfen und den König irgendwann auf c7 sicher parken. Aber diesmal stört ein Freibauer am entgegengesetzten Flügel. 16. Le3 Sa5 17. Sd2 Lc6 18. Tb1 b3 19. axb3 axb3 20. f4 Kd8 21. Df3 h5 22. Sf2 g6 23. Ta1 Ta6 24. Sh3 Kc7 25. Sg5 Lxg5 26. fxc5 Tf8 27. Ta3 Lb5 28. g4 hxg4 29. Dxc4 Sc6 30. Taa1 Tfa8 31. Tab1 Ta2 32. Tf1 Sd8 33. Dg3 Dc6 34. Lf3 Sb6 35. h5 Sa4 Jetzt spielt Schwarz mit dem Feuer: Wie soll der Freibauer im Zaum gehalten werden? 35. ...gxf5 36. Lxh5 De8 37. Df3 Sa4 38. Lxf7 Sxf7 39. Dxf7+ Dxf7 40. Txf7+ Ld7 41. g6 Sxb2 42. g7 Tg8 43. Lh6 Sd3 bietet beiden Seiten Chancen. 36. h6 Sxb2 37. h7 De8 38. Lxd5 exd5 39. e6+ Kc6 40. exf7 Weiß hätte seinen Angriff vorantreiben können mit 40. Se4 dxe4 41. De5 Sxe6 42. h8D Dxb8 43. d5+ Kb7 44. Txf7+. 40. ...Sxf7 41. Tf6+ Kb7 42. Txc6 Sd3 43. Tg8 De6 44. g6 Sh8 45. Txa8 Txa8 46. g7 Sg6 47. Sf1 Hier war 47. Tf1 der direkte Weg. 47. ...Ld7 48. Sd2

Df7 49. Lh6 b2 50. Df3 De6 51. Sxc4 Sh4 Schwarz konnte Remis haben mit 51. ...Ta1 52. Sa5+ Kb6 53. Dxd3 Txb1+ 54. Dxb1 Dg4+, aber es gibt bereits mehr zu holen. 52. Dh5 Zum Verlust führt gleichfalls 52. Dxd3 Dg4+ 53. Kf2 Dg2+ 54. Ke1 Ta1. 52. ...dxc4 Prozessoren sind mit Matt in 7 Zügen dabei, beginnend mit 52. ...Ta1. 53. h8D Ta1 54. g8D Txb1+ 0:1



Trotz starker Gegner unangefochten zum Damenpreis: Janine Platzek zeigte, dass sich regelmäßiges, systematisches Training lohnt

Für zielstrebige Vereinsspieler ist also der Lichtenberger Sommer 2006 zu empfehlen, der wieder im August stattfinden wird. Nähere Informationen zu den Austragungen 2003 bis 2005 finden sich auf der stets informativen Internetseite unter <http://home.arcor.de/friesenschach>, wo Peter Weiss und Ralf Rennoch viele Fakten und Impressionen präsentieren und Bulletin und Partiensammlung anbieten.